

Erlangen, 16. Januar 1922.

Lieber geachteter Herr Kollege!

Mit herzlichem Dank habe ich heute vom Verlag Ihnen ungewarbiteten Römerbrief und vor einigen Tagen bereits Ihre denselben ankündigenden freundlichen Zeilen empfangen. Ihre Bestätigung beim Abschluss des völligen Neubaus male ich mir aus. Möge Ihre Arbeit weiter fruchtbar schaffen! Gerne will ich auch die zweite Auflage besprechen. Ich hoffe zum Durchlesen zu kommen, während ich selbst den Römerbrief vortrage. Meine Paraphrase dafür erlaube ich mir Ihnen als eine sehr kleine Gegengabe zu senden. Hoffentlich finden Sie diese Auslegungs-Skizze nicht ganz ungemüßlich. Natürlich kann eine schlußmäßige Paraphrase nur Skizze liefern: immerhin ist es ein paulinische Skizze zugleich zu sein.

Sehr interessant hat mich Ihre Beobachtung, daß im Heidelberger Katechismus und im deutschen Reformiertentum der Einfluß des Luther-tums „unheimlich“ stark ist. Was den Katechismus angeht, so habe ich mich darüber einmal in einem gedruckten Vortrag geäußert: „Entstehung und Bedeutung des Heidelberger Katechismus.“ Leider habe weder ich noch der Verlag ein übriges Exemplar, was ich Ihnen schicken könnte. Vielleicht kann Pastor Heilmann Ihnen ein Exemplar zur Einsicht geben. Bestän-diglich des Katechismus empfände ich den Ein-

flüssig Luthers als überwiegend günstig:
dann Luther ist und bleibt doch der durch-
schlagende Reformator, von dem jeder wirk-
lich evangelische Christ und Theologe das
Beste gelernt hat, — und zu dieser Lehre
gehörte schließlich auch Zwingli. Daß
Ihnen bei Ihrer schweizerischen Erziehung
das deutsche lutherische Kirchen_tum auf
die Nerven fällt und daß sie die zweifel-
lose Infektion auch reformierter Kreise in
Schweizland erkennen, verstehe ich wohl.
Möge es Ihnen gegeben sein, etwas von Kraft
vollem schweizerischem Eigengut und bib-
lisch-calvinischer Objektivität hinzu-
wirken, — göttliche Objektivität aus der an-
deren Welt, nicht menschliche Schein-
Objektivität eines Kirchen_tums!

Mit den besten Wünschen für ein
Lia und andere befriedigendes Wirken
in Göttingen und mit herzlichsten Grüßen,
danke ich auch meine Frau anschlief.

Ihre treu verbundenen

K. Müller.

Wegen des amerikanischen Gehalts
habe ich Dr. Aug. Lang einen Brief gegeben.